Maßnahmennr. 66226.11.1
KG Rannersdorf
MG Mettersdorf a. Sassbach
Parz. 1235/3
Flur: Groggernfeld

Rannersdorf 2011

Die Flur „Groggernfeld“ ist als Fundstelle seit längerem bekannt, archäologische Grabungen haben in dem landwirtschaftlich genutzten Bereich in den Jahren 2006 bis 2008 stattgefunden (FÖ 46, 2007, 225-338; Archäologisches Korrespondenzblatt 40,2010, 227-241). Abgesehen von Begehungen, bei denen Oberflächenfunde aufgesammelt wurden, konnte bis vor kurzem jedoch lediglich ein Grundstück, und auch dieses nur in einem begrenzten Bereich, untersucht werden.

Ein privates Bauvorhaben auf der Parz. 1235/3, dem eine Umwidmung des zuvor landwirtschaftlich genutzten Areals vorangegangen war, machte im heurigen Jahr 2011 eine Rettungsgrabung notwendig, die im Zeitraum 11.5 – 20.6 durchgeführt wurde. Zunächst wurde maschinell der Humus abgeschoben, wobei im Bereich der geplanten Garage die kleinere Fläche 1 definiert wurde und im Areal des voll unterkellerten Hauses die wesentlich größere Fläche 2. Die Flächen 3 und 4 stellten Erweiterungen dar, die angelegt wurden, um das von den Baumaßnahmen betroffene Areal zur Gänze untersuchen zu können.

Fläche 1/3:

Knapp unter dem Humus liegt die Krone einer Mauer (**M 198**), die über eine Breite von 0,7 m verfügt, und aus Kalk- und Sandsteinen in dem charakteristischen gelblichen Kalkmörtel gebildet wird. Ein Durchlass in der Mauer wurde zunächst als Heizkanal angesprochen, später zeigte sich allerdings, dass es sich um einen Wasserkanal handeln müsse, der genau in einer Flucht des im Jahr 2008 in der Fläche 19 festgestellten Wassergrabens liegt (in einer Entfernung von etwa 10 m). Nördlich der Mauer ist der Kanal durch zwei gemauerte Wangen in einem Abstand von 0,32 m begrenzt, in denen sich mehrere Ziegelplatten befinden. Als Sohle des Kanals dienen umgedrehte eingemauerte Tegulae. Im umgelagerten Material über der Mauerkrone sowie im Humus lagen in diesem Bereich zahlreiche Dachziegel, aber auch Hypokaust- und Tubulaturziegel. Weiters wurden kleinere Fragmente mit bemaltem Wandputz gefunden. Die Mauer weist eine Länge von 2,75 m auf, endet an beiden Seiten jedoch abrupt.

Der Durchlass durch die Mauer war von einem kleinen Gewölbe überspannt, von dem noch ein Teil erhalten geblieben ist. Die Mauerwangen des Kanals weisen im Bereich ihrer Krone schräge Auflager auf, aus denen hervorgeht, dass auch in diesem Bereich Gewölbe angebracht waren. Südlich der Mauer war der Kanal nur durch die Verfüllung (**SE 192**) erkennbar, das heißt er besaß über keinerlei bauliche Struktur sondern er war lediglich in den anstehenden Lehm eingetieft (**IF 211**). Ob eine Art Schalung aus Holz vorhanden war, ist nicht sicher. Auf einer Länge von 12 m konnte der Graben, der über ein rechteckiges Profil mit senkrechter Wandung und eine Breite von 0,7 – 0,8 m verfügte, verfolgt werden. Die Verfüllschichten **SE 192** und die darunter liegende **SE 200** enthielten Keramik und Knochen. Während das Material in der oberen **SE 192** als klar spätantik anzusprechen ist, lagen in der darunter liegenden Schicht auch Stücke wie mehrere Amphorenfragmente (Camulodunum), ein großes Reibschüsselfragment und Grobkeramik (Becher mit Rollrädchendekor), die wir als mittelkaiserzeitlich einordnen. Diese Stücke sind mit der Verfüllung des Grabens (**SE 97**), der im Jahr 2007 in der Fläche 19 aufgedeckt wurde, zu vergleichen.

Fläche 2/4

Unter dem umgelagerten Humus lag zum Teil noch eine umgelagerte Schicht mit neuzeitlichem Material (**SE 194**), darunter aber bereits die in einem ausgedehnten Bereich sichtbare **SE 193**. Diese besteht aus schwarzem Material, in dem sich Holzkohle befand, viel Keramik, gelbliche und rötliche Sandsteine, Dachziegelfragmente, mehrere Bronzemünzen sowie ein Bronzeobjekt, das als Zügelführungsring gedient haben dürfte. Unzählige große Tierknochen von Rinder, Pferden, Kleinwiederkäuern sowie Hirschgeweihfragmente lagen in dieser **SE 193**. Eine Erdprobe wurde entnommen um die Ursache der tiefschwarzen Färbung zu klären. Unter der **SE 193** lag die **SE 201**, ein Stratum aus zahlreichen gelblichen und rötlichen Sandsteinen, die zunächst den Anschein einer Sturzlage machten**. SE 193** und **SE 201** erstreckten sich in einer Breite von etwa drei m quer durch die Fläche und konnten bald als die obersten Verfüllschichten eines Grabens (**IF 203**) gedeutet werden. Dieser ist in den gewachsenen gelben Lehm (**SE 113**) eingetieft und weist zunächst ein V-förmiges Profil, im unteren Bereich jedoch eine etwa 0,4 m breite ebene Sohle auf. Die unterste Verfüllschicht**, SE 205** aus mittelbraun bis beigem Material wurde von der **SE 202** überlagert, auf der schließlich die Bruchsteinschicht **SE 201** lag. Weder im Nordosten noch im Südwesten konnten eine Begrenzung des Grabens erfasst werden.

Nördlich der Grabenanlage wurde eine Mulde dokumentiert, die mit dunkelbraunem bis schwarzem Material (**SE 195**) verfüllt war. Zahlreiche Keramikfragmente und Tierknochen lagen in dieser Schicht.

In verschiedenen römischen Schichten wurden lengyelzeitliche Keramikfragmente sowie Steinwerkzeuge (Klingen bzw. Abschläge aus Hornstein – lessinischer Feuerstein?, ein Fragment eines Grünsteinbeils) aufgefunden. Eine flache Grube sowie eine größere ungestörte Grube (**SE 210**) dieser Epoche wurden noch unter den kaiserzeitlichen Schichten dokumentiert.

29 Bronzemünzen wurden gefunden, größere Mengen an Grobkeramik sowie an grün glasierten Stücken (u. a. Reibschüsseln), mehrere Bronzefibeln (Vogelfibeln, Zwiebelknopffibeln), Glas und manche Eisenobjekte. Das verhältnismäßig umfangreiche archäozoologische Fundmaterial wurde an G. Christandl zur Bestimmung übergeben. Die Bearbeitung der Funde soll im Rahmen des Projekts ASIST durchgeführt werden, die Bestimmung der Münzen wird am Universalmuseum Joanneum durchgeführt, die Keramik wird von S. Tsironi bearbeitet.

Die Funde verbleiben bis zum Abschluss der wissenschaftlichen Bearbeitung in den Räumlichkeiten von ASIST in Retznei.

Bernhard Schrettle

Fotos:

Abb. 1: Fl. 2, Arbeitsfoto mit Steinschuttschicht SE 201 im Vordergrund, rechts der zum Großteil ausgenommene Graben IF 203

Abb. 2: Fl. 1, Blickrichtung NW zu dem durch die Mauer M 198 führenden Kanal mit erhaltenem Gewölbe

Abb. 3: Fl. 2 + 4, Abschlussfoto von SW, Blickrichtung NO, in gewachsenen Lehm (SE 113) eingetiefter Graben, links davon ausgenommene lengyel-zeitliche Grube SE 210

Pläne

Abb. 1: Gesamtplan auf Katasterbasis mit eingezeichneter Grabungsfläche, M. 1 : 1000

Abb. 2: Übersichtsplan der Grabungsflächen 2011 und eingetragenen Befunden im Maßstab 1 : 200

Abb. 3: Fläche 2, Nordostprofil, M. 1 : 20

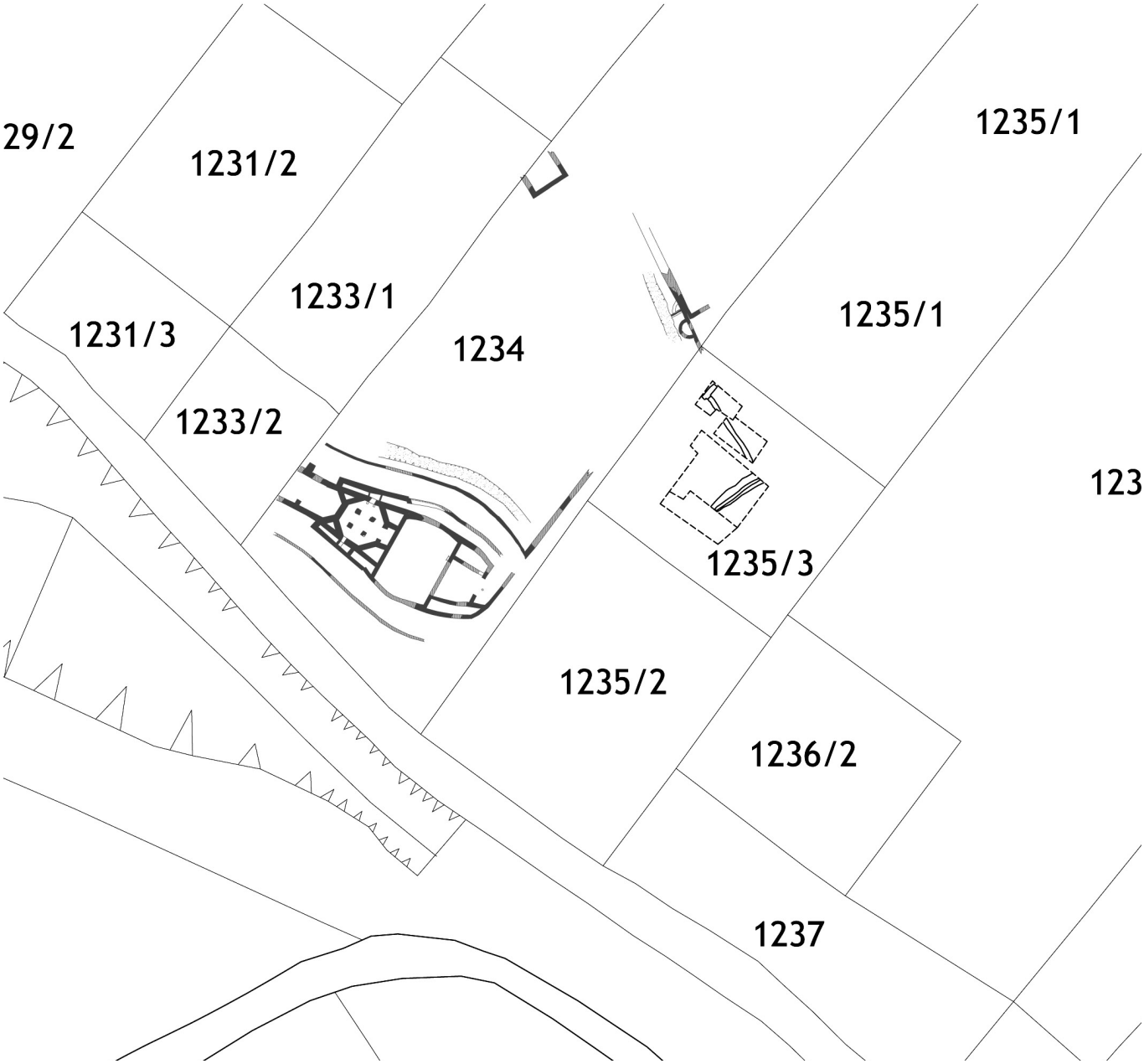
Abb. 4: Fläche 1, M 198 mit Kanal, Aufnahme + Schnitte, M. 1 : 50

Abb. 5: Flächen 1-4, Fundpunkte Münzen + Sonderfunde

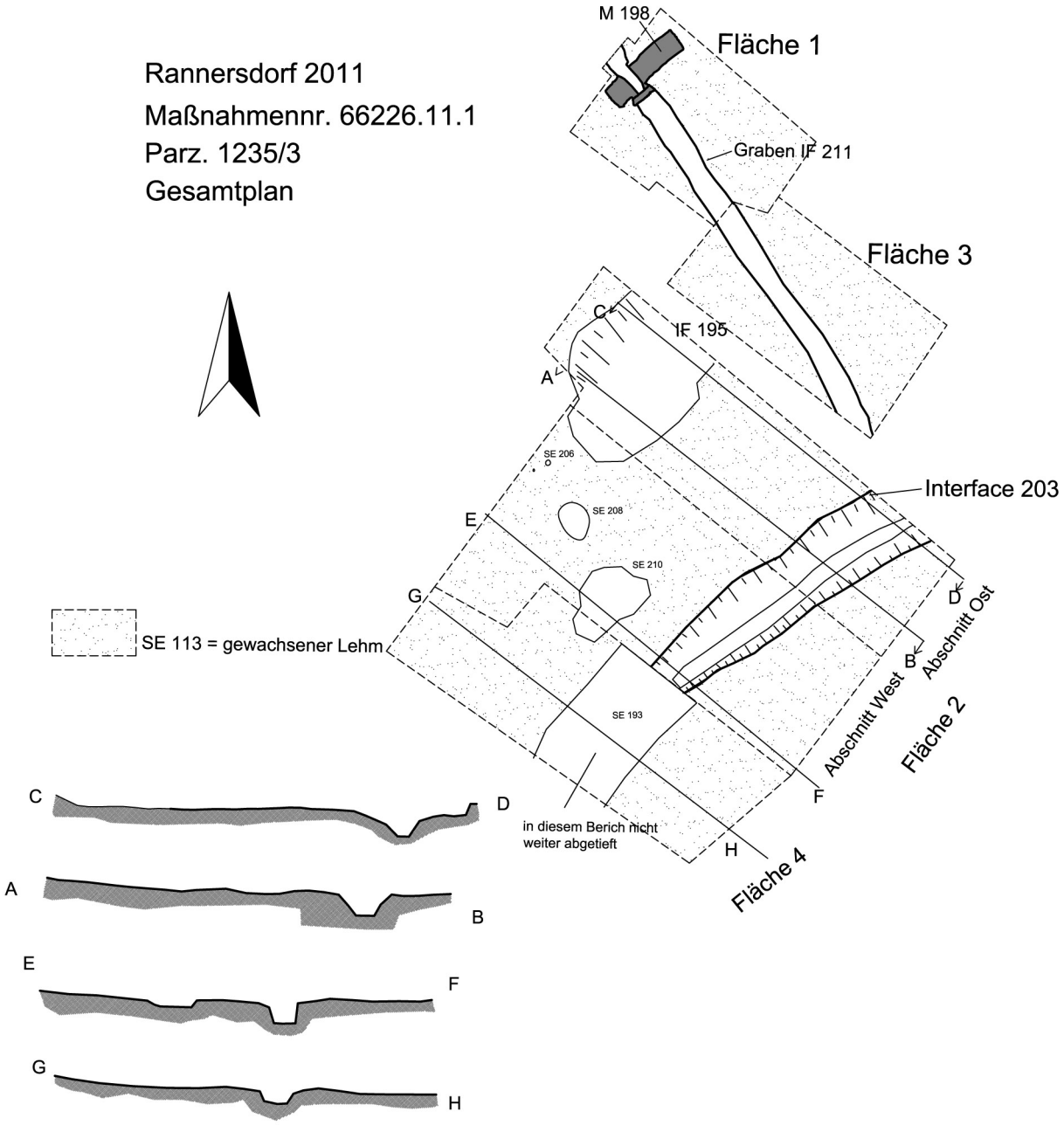
1)

2)

3)


29/2
1231/2
1231/3
1233/1
1233/2
1234
1235/1
1235/1
123
1235/3
1235/2
1236/2
1237

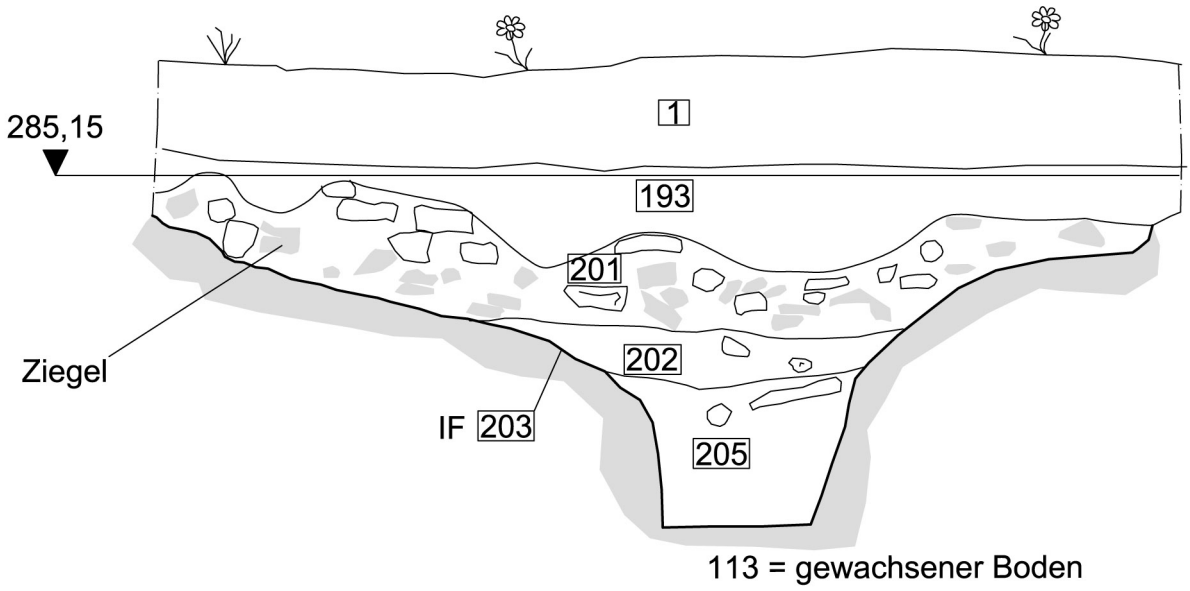
4)


Rannersdorf 2011
Maßnahmennr. 66226.11.1
Parz. 1235/3
Gesamtplan
M 198
Fläche 1
Graben IF 211
Fläche 3
IF 195
Interface 203
SE 206
SE 208
SE 210
SE 193
SE 113 = gewachsener Lehm
in diesem Berich nicht
weiter abgetieft
Abschnitt West
Abschnitt Ost
Fläche 2
Fläche 4
A
B
C
D
E
F
G
H

5)

Rannersdorf 2011

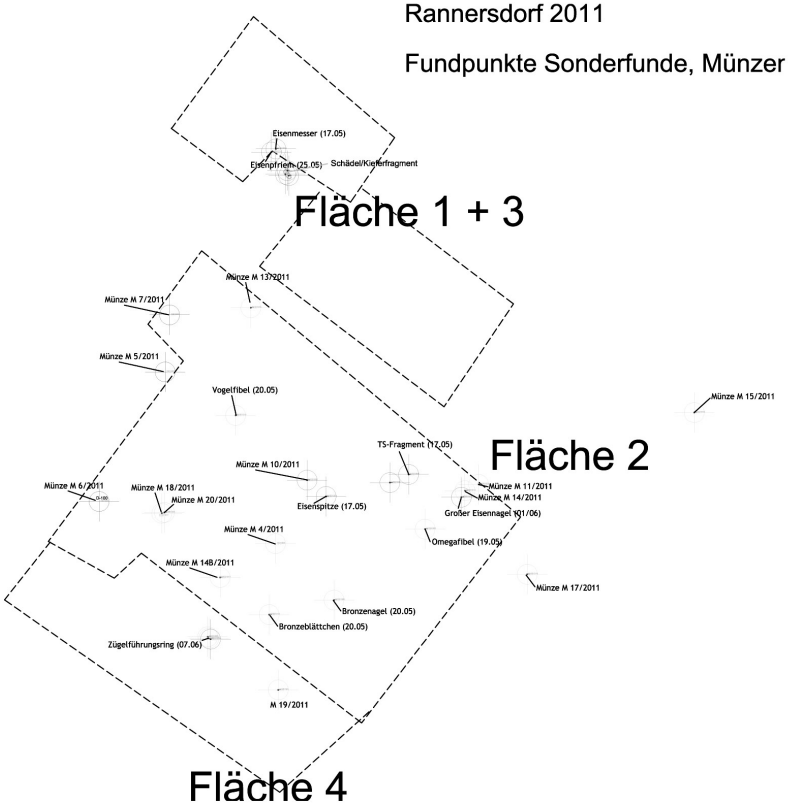
Fläche 2 Nordostprofil



6)

Rannersdorf 2011

Fundpunkte Sonderfunde, Münzer



7)